

Galerie Stadtbibliothek Lenzburg

Eine Malerei, die man aufspüren muss

Ausstellung Valentin Hauri, Boswil

a. z. Seit 1976 stellt der in Reinach aufgewachsene, heute 30jährige Valentin Hauri regelmässig an den Aargauer Weihnachtsausstellungen aus; seit 1977 auch in Basel. 1984 war er Gast der Aargauer Jahresausstellung, und in Basel hat der Kunst-Kredit das in der Kunsthalle ausgestellte Tryptichon von Valentin Hauri angekauft. Dennoch ist der seit 1982 im GSMBA-Atelier in Boswil lebende Maler **alles andere als ein populärer Künstler**. Im Aargau stellt er erstmals eine grössere zusammenhängende Werkgruppe aus; frühere Einzelausstellungen fanden in Zürich, Basel und Liestal statt. Immer wieder erhält Hauri Unterstützung von Fachleuten, die spüren, dass da einer sehr konsequent und kompromisslos seinen Weg abseits modischer Strömungen sucht. Das heisst indes nicht zwingend, dass Hauris Gestalten ein klar durchschaubares wäre. Im Gegenteil, seine vielschichtigen, den klaren Formen immer wieder ausweichenden Malereien sind dem gängigen Schauen unserer Augen fremd. Wenn man zurückdenkt an die Dezember-Ausstellung von Ingrid Häfeli – welcher ein Gegensatz; damals die Perfektion des Abbildes, heute die Abkehr von allem logisch-rational Gefügten.

Sich an die Werke von Valentin Hauri heranzutasten braucht Zeit. Es ist erstaunlich, welches Potential die besten Bilder in sich tragen, wenn man sie lange betrachtet, dem hergebrachten Schauen Zeit gibt, sich in die andere Welt einzupendeln. Plötzlich gibt es da Räume, Bewegungen, Aufsteigendes, Absteigendes, Leuchtendes und Zurücktretendes. Die Strukturen beginnen zu leben, die unregelmässigen Flecken werden zur Form. Versucht man Gegenständliches zu greifen, so entwischt es wieder, sobald man es in Zusammenhänge stellen will. Wie Blitze tauchen Assoziationen auf – Kopf, Fisch, Haus, Schiff, Blume, Tor, Brücke – doch Hauri malt nur selten Form und Farbe, die zur fassbaren Einheit werden.

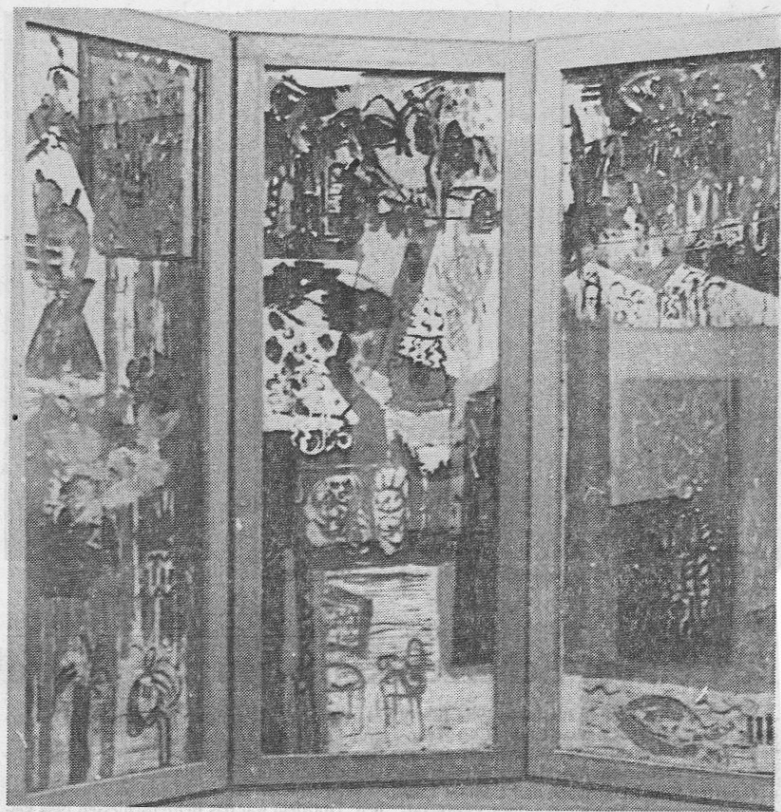
Es sei nicht seine Absicht zu verwischen, sagt Hauri, es sei nicht Opposition gegen gefügte, präzise Formen, im Gegenteil, auch er könne sich ergötzen an den Ordnungen der Konstruktivisten zum Beispiel, doch für ihn stimme das nicht, er müsse den Formen und Farben so den Lauf lassen, wie sie kämen. Dennoch sind Hauris Bilder nicht ungegenständlich, sondern abstrakt, das heisst, sie geben spürbar Hintergründe, Gedankenketzen, auch sehr oft Ornamente frei, die jedoch in vielen

Schichten und Arbeitsetappen zu einem rational nicht mehr lesbaren Gewebe geworden sind. Sichtbar ist ein Konzentrat von empfindungsmässig wahrnehmbaren Farb-, Struktur- und Formklängen. Hauri geht es, nach seinen eigenen Aussagen, auch nicht um die Vermittlung von Inhalten, sondern um die Malerei in sich selbst, die Malerei, die einen schöpferischen Akt in sich birgt, der für sich selbst steht, auch wenn er von Seelischem und Geistigem des Künstlers genährt ist. Es geht bei einem Besuch der Ausstellung von Valentin Hauri in der Stadtbibliothek also nicht darum, Inhalte zu suchen, sondern die Malerei zu spüren.

Valentin Hauri (das als Hintergrund zu wissen, scheint uns wichtig) lebt seit rund zwei Jahren ein sehr diszipliniertes Leben, zu welchem morgendliches Rennen in der Landschaft ebenso gehört wie die Meditation, das freie Zeichnen, das intensive Malen und das Schreiben. Hauri hat schon zahlreiche Texte veröffentlicht (zuletzt im Katalog der Aargauer Weihnachtsausstellung), die interessanterweise genau so aufgebaut sind wie seine Bilder. Diese Parallele ist für uns deutlicher Hinweis auf eine künstlerische «Sprache», die mit dem Künstler in Einklang steht, und darum scheint es uns wert zu sein, diese «Sprache» zu sehen und Stück um Stück verstehen zu lernen.

Hauri malt und zeichnet seit rund 8 Jahren, wobei er freilich erst 1980 an der Kunstgewerbeschule Basel abschloss. Die Zukunft wird also beweisen müssen, ob das Heutige die Kraft besitzt, den eingeschlagenen Weg linear weiterzuverfolgen. Wir wünschen es dem ganz auf seine Malerei konzentriert lebenden Aargauer Künstler.

Mittwoch, 9. Januar 1985 ST 1



Konzentrat von Farb-, Struktur- und Formklängen: Malerei von Valentin Hauri.